

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pf., zweimonatlich
84 Pf., einmonatlich 42
Pf. Einzelne Nummern
10 Pf. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pf. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
sammt, im redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pf.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Ausfritten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 94.

Sonnabend, den 13. August 1898.

64. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Mit dem Segen des Gefängnisses für die Telephonverbindung mit Dresden ist man bereits bis an die Stadtgrenze vorgerückt und wird man mit den Arbeiten innerhalb der Stadt in den nächsten Tagen beginnen. Die Eröffnung der Anlage soll, wie bereits mitgeteilt, wenn nicht am 15. September, so doch am 1. Oktober erfolgen.

— Vor wenigen Tagen hat sich in Dorshain das Gerücht verbreitet, die zwölf Jahre alte Frieda Fleischer in Klein-Dorshain sei am 28. vorigen Monats an den Folgen der Wiederimpfung verstorben. Nachdem bereits durch die vom königlichen Bezirksarzt vorgenommene Erörterung und die Besichtigung der Kindesleiche die Grundlosigkeit dieses Gerüchtes festgestellt worden war, wurde, da die Angehörigen nicht beruhigt waren, auf Antrag des Bezirksarztes am 2. d. M. die gerichtliche Leichenöffnung vorgenommen. Bei derselben ergab sich, daß Frieda Fleischer infolge eines Blasenwurms im Gehirn verstorben ist, demnach ein Zusammenhang zwischen Impfung und Tod des Kindes nicht bestand.

Reinhardtsgrimma. Von einem ernsten Unfall wurde der hiesige Fuhrwerksbesitzer Herr Thomas am Mittwoch Abend betroffen. Bei einer Arbeitsverrichtung im Stall wurde derselbe von einem seiner Pferde derart an die Brust geschlagen, daß er besinnungslos von seinen Angehörigen aus dem Stall getragen werden mußte.

Glashütte. Am 9. d. Mts. waren es 30 Jahre, daß der städtische Brandmeister und Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr, Herr Hermann Göhler, Mitglied dieses Instituts ist und wurden demselben Geschenke von der Feuerwehr und der Gemeinde überreicht, als auch von der Wehr ein Fackelzug gebracht und ein Kommerz zu Ehren desselben abgehalten. Am 10. d. Mts. feierte er mit seiner Gattin die Silberhochzeit, wo ihnen von allen Seiten Aufmerksamkeiten zu Theil wurden.

— Das am 8. d. Mts. Abends in der 10. Stunde hier auch mit Schloßen aufgetroffene Gewitter hat in Johnsbach und Falkenhain an den Feldfrüchten etwas Schaden verursacht.

Altenberg. Die idyllisch im Walde gelegene Sommerfrische Schellermühle hat sich auch in dieser Saison eines zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen, und es scheinen die daselbst wohnenden Sommerfrischler sich ihren Aufenthalt zu einem recht behaglichen zu gestalten. Nachdem dieselben am vorgegangenen Sonntag ein durch Ueberraschungen verschiedener Art unterbrochenes Feuerwerk abgebrannt hatten, folgte am Freitag Nachmittag ein von der Dippoldiswalder Stadtkapelle unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Zahn ausgeführtes Konzert, welches von Nah und Fern ziemlich zahlreich besucht war. Bereits der nächste Abend brachte neue Ueberraschungen. Es wurden unter vortheilhafter Benutzung der vorhandenen romantischen Waldbühne lebende Bilder arrangirt, denen als Grundidee die Huldigung an Albrechtshaus und die Trauer desselben um seinen heimgegangenen Altreichskanzler vorlag und bei denen in der Hauptsache die in der Pension anwesenden Kinder gelungenste Verwendung fanden.

Geising. Bei den am Montag Abend schwer aufgetretenen Gewittern schlug Nachts 1/2 12 Uhr der Blitz in eine unmittelbar am Grundstücke des Herrn Mühlenbesitzer Voigt hier stehende Pappel, sprang, glücklicherweise ohne zu zünden, auf den 2 Meter entfernt stehenden Wagenschuppen über, riß einige Seitenbretter ab, demolirte Pläne und Sitze zweier darin befindlicher Kutschwagen und gelangte hierauf, den Erdboden und die Mauer der gegenüberliegenden Schuppenseite durchschlagend, in das Wasser des seitlich stehenden Mühlgrabenbaches.

Dresden. Bei der Hauptverwaltung der königl. sächs. Staatseisenbahnen gehen große Veränderungen vor sich, die den Beginn der Neuorganisation im Staatseisenbahnbetriebe im Königreich Sachsen bilden. In erster Linie soll jetzt die Zweckmäßigkeit der Aenderungen erprobt, gleichzeitig soll aber auch beobachtet werden, ob noch weitere Vereinfachungen bez. Erleichterungen des Dienstes möglich sind. Damit in Verbindung sind die vielen Verlegungen von Beamten der Staatsbahn zu bringen. Die zur Zeit bestehenden Betriebskrankenkassen sollen zu einem großen Ganzen vereinigt werden, und zwar derart, daß am 1. Januar kommenden Jahres die Satzungen der Eisenbahnbetriebskrankenkassen A—R aufgehoben sind und in Dresden eine Centrale gebildet wird, die ein selbstständiges Hauptverwaltungsbureau bildend, mit einem Vorsteher an der Spitze der Generaldirektion direct untersteht. Die Veränderungen der Arbeiterpensionskasse stehen mit dieser Neuorganisation im Zusammenhange. Bis jetzt unterstand dieselbe der Hauptbuchhalterei, vom 1. Januar 1899 ab wird sie selbstständig und bekommt einen nur von der königlichen Generaldirektion abhängigen Vorstand.

Tharandt. Die Stadtverordneten beschloßen, das Sturmläuten bei innerhalb des Stadtbezirks ausbrechenden Schadenfeuern wieder einzuführen. Weiter faßte man den Beschluß, sich zu dem Gesuche der Firma Aug. Schmidt in Wildbrunn wegen Erbauung einer elektrischen Bahn Meißen-Wildbrunn-Tharandt zustimmend zu verhalten.

Freiberg. Es liegt in der Absicht der Regierung und auch des Landtags, den staatlichen Silberbergbau um Freiberg soviel als möglich zu beschränken, da er ganz erhebliche Zuschüsse erfordert. Man hat daher allein in den letzten beiden Jahren dort über 700 Arbeiter entlassen oder bei sonstigem Abgang nicht wieder ersetzt und auch in diesem Jahre die Belegschaften wieder erheblich verringert. Am den Silberbergbau aufrecht zu erhalten, hatte der Staat im vorigen Jahre einen Zuschuß von 2,5 Mill. Mark zu leisten.

Schandau. Die längst geplante Straße von hier durch Postwitz nach Schmilla soll schon im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden. Die kürzlich in Schmilla und hier verweilende Regierungskommission, die lediglich wegen dieses Straßenbaues erschienen war, stellte an die Gemeindevertretung von Schmilla die Bedingung, daß die bei diesem Straßenbaue in Mitleidenschaft kommenden Grundstücksbesitzer das nöthige Terrain unentgeltlich hergeben, welchem Wunsche jedenfalls nachgegeben wird. Zu gleicher Zeit wird auch am Ende respektive am Ausgange der Postwitziger Brücke von Seiten der königlichen Forstverwaltung ein Holzablagungsplatz geschaffen, der mit der Hauptstraße verbunden wird, die von Schmilla aus zur Höhe des großen Winterberges, andererseits nach der Elbleithenstraße führt.

Großenhain. Im Keller eines Grundstücks auf dem Kirchplatze war man Dienstag mit dem Legen einer Gasrohrleitung beschäftigt. Abends gegen 7 Uhr machte sich ein intensiver Geruch bemerkbar, weshalb sich ein mit dem Legen beschäftigter Gehilfe mit einer brennenden Lampe daran machte, die undicht gewordene Stelle der Leitung aufzufinden. Er kniete zu diesem Behufe nahe dem Kellerfenster nieder und im selben Moment erfolgte im Keller eine heftige Explosion, durch welche die Kellerthür zertrümmert und auch sonst mannigfacher Schaden an den Wänden angerichtet wurde. Der Gehilfe erlitt Brandwunden im Gesicht, die sich glücklicherweise als nicht allzu erheblich erwiesen.

Dahlen. Die Ausführung der Bohrversuche auf Kohle ist dem Bohrmeister Schmidt aus Raunhof übertragen worden. Bei den bereits vorgenommenen Bohrungen unterhalb des Burgberges ist in einer Tiefe von 20—23 Meter ein Kohlenlager von ca. 3 Meter

Mächtigkeit, ohne den Durchbruch beendet zu haben, gefunden worden. Nach den Versicherungen des genannten Bohrmeisters soll dasselbe vollständig abbaufähig und dem Grimmaer ganz gleichwertig sein.

Deberan. Das hiesige „Wochenblatt“ schreibt: „Es scheint sich zu bestätigen, daß das im Chemnitzer Walde aufgefundenene menschliche Gerippe von einem jungen 17jährigen Burschen Namens Jähmig von hier, herrührt, welcher seit längerer Zeit verschwunden ist.“

Döbeln. Auf dem Plage, auf dem das dritte Wettin-Bundeschießen in nächster Woche abgehalten wird, herrscht jetzt reges Leben. Die lange Schießhalle mit 17 Schießständen, sowie die 17 Scheibenanlagen, von denen 13 auf 175 Meter und 4 auf 300 Meter Abstand angelegt sind, sind nunmehr fertig. Am 7. d. M. fand bereits das Probeshießen statt. Auf der Wiese sind der Königspavillon und die Festhalle im Entstehen begriffen. Die Anmeldungen zum Schießen laufen aus allen Theilen des Vaterlandes zahlreich ein.

Waldheim. Bei der Waldheimer Bank, Filiale der Döbelner Bank, präsentirte am Dienstag Nachmittag ein unbekannter Mann von etwa 30 Jahren, der sich Berger nannte und sich für den Neffen des hiesigen Sattlermeisters Berger ausgab, einen Wechsel über 500 M. zum Diskont. Die Summe wurde ihm abzüglich Spesen zc. ausgezahlt. Hinterher erwiesen sich die Angaben als unwahr und der Wechsel als gefälscht. Der Schwindler war von mittlerer Statur (längliches, hageres Gesicht mit schwarzem Schnurrbart) und war mit schwarzem Rod-Anzug bekleidet.

Dösch. Zu blutigen Schlägereien zwischen Militär und Zivil ist es in der letzten Zeit in Dösch wiederholt gekommen. Kürzlich hatten sich Abends ungefähr 60—80 Ulanen versammelt und auf 6 oder 7 Zivilisten eingeschlagen, so daß diese in ein Restaurant flüchten und die Thüre verriegeln mußten. Von den Ulanen wurden mehrfache Versuche gemacht, die Thüre von außen mit Gewalt zu öffnen. Erst dem energischen Eingreifen des Polizeiwachmeisters gelang es, Ruhe zu stiften. Einen geradezu gefährlichen Charakter aber nahmen die Massenversammlungen der Ulanen am Abend des nächsten Tages auf dem Markte und in den anliegenden Straßen an. In Trupps von 10—20 Mann hielten die Ulanen die Straßen besetzt, und der geringste äußere Anlaß seitens des Zivils wäre jedenfalls Veranlassung zu neuen Ausschreitungen gewesen. Die Anwohner, welche durch die wiederholten Ansammlungen und Ausschreitungen des Militärs ernstlich beunruhigt worden sind, wollen sich beschwerdeführend an das Kriegsministerium wenden.

Wurzen. In der Nacht zum Montag ist hier aus dem Polizeigefängnis der daselbst inhaftirte Steinmehgehilfe Joseph Grimm, geboren am 8. Januar 1867 zu Lengfeld in Hessen, gewaltsam ausgebrochen und flüchtig geworden. Grimm hat den in der Zelle befindlichen festen Kachelofen abgetragen und dann einen eisernen Gitterstab ausgewuchtet.

Pausa. In der Nähe des durch seine vortrefflichen Moorbäder und heilkräftigen Mineralquellen bekannten Bad Birba bei Pausa kommt ein Bastard von Heidel- und Preiselbeere vor. Diese Zwischenform erregte das Aufsehen der Pflanzkundigen, weil man sie bisher noch an keiner anderen Stelle des Vogtlandes gefunden hatte. In den Niederungen Sachsens kommt diese Bastardbildung öfters vor, weil daselbst die Differenz in der Blüthezeit der beiden Pflanzen geringer ist, als im Vogtlande. Hier beträgt sie 14 Tage. Die Möglichkeit der beobachteten Bastardbildung liegt vielleicht darin, daß die Zwischenform auf Kieselstiefeboden auftritt, der so erwärmt wird, daß die Differenz der Blüthezeit zwischen Heidel- und Preiselbeeren in einem zeitigen Frühjahr vermindert wurde. Der Bastard der beiden Beeren-

pflanzen bei Linda steht der Preiselbeere näher, denn er hat rosenfarbige, glockenförmige Blüten, immergrüne, harte Stengelblätter, aber schwarze und unbereifte Früchte.

Müssen St. Niklas. Am 8. Februar 1896 wurden in Nichtenstein für 600 Mark Strümpfe und Seide gestohlen. Jetzt ist hier beim Urbarmachen eines Stückes Land ein Theil des gestohlenen Gutes gefunden worden.

Zwickau. Ein Landmann, Max Guido Schumann, Sohn des Rechnungsführers Ludwig Schumann im Dorort Bodwa, hat unter dem Sternbanner der Vereinigten Staaten von Nordamerika den Krieg gegen Spanien mitgemacht. Er ist Ofenbauer, trat freiwillig beim Militär ein und ist jetzt zum Leutnant vorgeschlagen worden.

Zwickau. Ein Duffetier von hier ist kürzlich wegen Unterschlagung zur Anzeige gebracht worden. Später stellte es sich heraus, daß der Betreffende, um seinen Prinzipal zu schädigen, auch noch mehrere leere Bierfässer mit Wasser angefüllt und so unter die frisch angekommenen Fässer gestellt hat. Der schlaue Patron ist nun noch wegen Betrugs zur Anzeige gebracht worden.

Aus dem Vogtlande. Die fünf Vogtländischen Städte Oelsnitz, Auerbach, Falkenstein, Markneukirchen und Adorf stellen demnächst einen gemeinsamen Kasernenrevier an, welcher eine Besoldung von 2500 Mk. pro Jahr erhält. Für diese Stelle haben sich einundsechzig Bewerber gefunden! — Der Stadtrath zu Markneukirchen beschloß jüngst die Einsetzung einer Kommission behufs Errichtung eines Schlachthofes, das Stadtverordnetenkollegium aber lehnte die Bildung dieser Kommission, wie auch die Errichtung eines Schlachthofes einstimmig ab. — Von den im Vogtlande bestehenden 57 freiwilligen Feuerwehren, welche 3620 Mitglieder zählen, feiern in diesem Jahre nicht weniger als sechs ihr 25jähriges Bestehen. Jede dieser Wehren besitzt noch eine Anzahl Mitglieder, welche dem Korps seit der Begründung angehören und mit dem von Sr. Majestät dem Könige gestifteten Ehrenzeichen belohnt wurden.

Schnitz. Die vor einigen Tagen beim nahen Thomsdorf entdeckte Mordthat hält alle Gemüther in Erregung. Wie verlautet, ist die Persönlichkeit der Ermordeten nunmehr festgestellt worden. Es ist eine Magd, welche sich zu einem Gutsbesitzer nach Nitzdorf vermietet hatte, seit ihrem Abzuge von ihrer bisherigen Dienstherrschaft aber verschwunden war. Als der Thät bringend verdächtig ist jetzt der erwähnte Gutsbesitzer und dessen Sohn zur Haft gebracht worden.

Löbau. Infolge der fortgesetzt stattfindenden Einbrüche in den Ortschaften des Bezirks hat die Rgl. Amtshauptmannschaft den Gemeinnden aufgegeben, verstärkten Nachwachtdienst einzuführen.

Zittau. Der Schornsteinregere Krawe hier, der in voriger Woche das Unglück hatte, den Lehrling Reubert auf dem Hofe seines Meisters infolge von Unvorsichtigkeit zu erschlagen, ist vorläufig aus der Haft entlassen worden, da alle Zeugenaussagen zu seinen Gunsten ausgefallen sind.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die bei der Reichspostverwaltung in Aussicht stehende Personalreform beschäftigt die Blätter, und es tauchen vielfach Skizzen auf, wie diese sich gestalten werde. Die „Deutsche Verkehrsztg.“, das halbamtliche Organ der Verwaltung, erklärte erst vor Kurzem hierzu, daß alle solche Mittheilungen fast aller Begründung entbehren, da zur Zeit selbst im Reichspostamt noch keine bestimmten Entschlüsse gefaßt seien; jedenfalls werde die Verwaltung aber dafür bestrebt sein, daß die Beamten bei der Reform nicht schlechter gestellt werden würden. Deshalb ist es wohl wenig wahrscheinlich, daß künftig in der Beamtenschaft der Reichspost- und Telegraphenverwaltung das juristische Element wieder einen stärkeren Einfluß bekommen werde. Die Post und Telegraphie sind zur Stephanschen Zeit auf ihre Höhe gekommen ohne Juristen, und so mag es nun auch bleiben! Das wünschen alle Post- und Telegraphenbeamten. Für die speziell juristischen Fragen hat das Reichspostamt und eine jede Oberpostdirektion einen tüchtigen Juristen (Richter oder Rechtsanwalt) im Nebenamt zur Seite, dessen Gutachten gegebenenfalls eingeholt wird, und das hat bislang immer genügt.

— Die dem Gedächtniß Kaiser Friedrichs gewidmete Gedenktafel, welche von dem Verbands deutscher Kriegsveteranen für die Villa Jirio in San Remo gestiftet worden ist, wird am 18. Oktober in San Remo enthüllt werden. Etwa 100 deutsche Kriegsveteranen werden sich im Oktober von Berlin aus nach der Riviera begeben, um der Enthüllung beizuwohnen, während für die Zurückbleibenden am Tage der Enthüllung in Berlin eine entsprechende Feier stattfinden wird.

Das neue deutsche Feldgeschütz ist nach einer Beschreibung in der „Allgemeinen Militärzeitung“ ein Einheitsgeschütz für die ganze deutsche Feldartillerie mit einem Kaliber von 7,7 Centimeter. Nur ist die Lafette der reitenden Batterien durch Wegfall der Achsenstange um etwas erleichtert worden. Nach Angaben der „Jahrbücher für Armee und Marine“ besteht das Rohr, als wichtiger Theil des Geschützes, aus dem widerstandsfähigsten Metall der Gegenwart, also aus Nickelstahl, und hat eine größere Anzahl von Lagen wie beim bisherigen Feldgeschütz, und zwar über 30 mit einem wachsenden (Progressiv-) Draht bis zu 7 Grad. Das Rohr hat einen Flachschloßverschluss nach Krupp'schem System, der im Gegensatz zum bisherigen Feldgeschütz von der rechten Seite aus bedient wird. Zum Keil gehört eine Verschlusschraube, ein Auswerfer, ein Schloß mit Schlagbolzen, Schlagfeder und Abzug, sowie eine Sicherung gegen selbstthätiges Oeffnen beim Fahren, wie gegen vorzeitiges Abfeuern. Das Rohr hat nicht, wie das bisherige, seitliche Drehzapfen, sondern einen senkrechten Zapfen, der ihm die seitliche Drehung gestattet. Es ist in ein Lager gebettet, das mit einer horizontalen Drehachse auf der eigentlichen Lafette ruht und seine Drehung in senkrechter Ebene vermittelt. In Folge dieser Doppeldehnbarkeit des Rohres sind Seiten- und Höhenrichtmaschinen angebracht, deren Drehräder aber so dicht nebeneinander gelegt wurden, daß ihre Bedienung gleichzeitig vom selben Manne erfolgen kann. Das Geschütz ist ein Schnellfeuergeschütz, was nicht allein durch die veränderte Munition, sondern auch durch die Konstruktion der Lafette zum Ausdruck kommt, die ein neues Nichten nach jedem Schuß nicht mehr erforderlich macht. Zwar ist von einer Einheitspatrone, wie man sie bei Revolver u. Geschützen findet, Abstand genommen, weil Geschöß und Kartusche vereinigt zu umfangreich geworden wäre, um einen sicheren Transport in der Proze und den Munitionswagen zu gestatten, aber man hat die Ladung in einer mit Centralzündungs- vorrichtung am Boden versehenen Metallkartusche untergebracht, welche gleichzeitig die volle Laderung (Dichtung) beim Schuß selbstthätig bewirkt. Von der Kartusche ist beim neuen Feldgeschütz ganz Abstand genommen worden. Granate und Schrapnel bilden die ausschließlich verwendeten Geschosse, die mit dem Doppelschneider versehen sind, der sowohl als Aufschlag- wie als Brennzünder benutzt werden kann. Die Lafette hatte eine verminderte Rad- und gleichzeitig verringerte Lagerhöhe, die hohe Lafettenachse geht durch die Wände hindurch. Zur Einschränkung des Rücklaufs beim Schießen genügt unter gewöhnlichen Verhältnissen die vom bisherigen Feldgeschütz übernommene Drahtseilbremse; wenn sie zu diesem Zweck nicht ausreicht, wie bei festem oder sehr glattem Boden, oder wenn das Geschütz an Hängen steht, so soll der an der Lafette angebrachte pfughaarähnliche Sporn gebraucht werden, der für gewöhnlich umgeklappt auf dem Lafettenschwanz liegt. Dieser gräbt sich in den Boden ein und verhindert so ein Zurücklaufen des Geschützes nach abgegebenem Schusse. Die Munition wird im Proze wie im Munitionswagen in leicht tragbaren, zu je gleichzeitigem Transporte von vier Geschossen und Metallkartuschen eingerichteten Rohrgeflechtkörben aufbewahrt und herzugeführt. Die Bedienung erfolgt wie bisher durch einen Geschützführer und fünf Kanoniere, wozu bei der reitenden Artillerie noch zwei Pferdehalter für jedes Geschütz hinzutreten. Im Aussehen sind die neuen Geschütze bei flüchtigem Hinschauen von den alten kaum zu unterscheiden, sie sind etwas niedriger und zierlicher, die Geschützrohre ziselirt, die bisherigen waren ganz unverziert.

— Dem „Hamb. Korr.“ wird geschrieben: „Auf den Schultern des Fürsten Herbert Bismarck ruht zunächst noch in Folge des Ablebens seines Vaters eine ganz bedeutende Geschäftslast. Abgesehen von dem großen Besitz, der dem erstgeborenen Sohne des Geschiedenen zugefallen ist und der, wenn er rationell bewirtschaftet werden soll, einer unausgesetzten Aufsicht und Pflege bedarf, handelt es sich — nachdem demnächst die Beilegung erfolgt sein wird, welche auch noch viele Mühe verursacht — noch um das Sichten und Ordnen der politischen und literarischen Hinterlassenschaft des weiland Altreichskanzlers. Das erfordert die langandauernde Arbeit eines Sachkenners, wie es nur Fürst Herber ist. Außerdem wird derselbe voraussichtlich infolge der Verhältnisse berufen werden und an den Sitzungen gern theilnehmen wollen. Kurz, die Zeit des Fürsten wird für die nächsten Jahre demnach in Anspruch genommen sein, daß es schon aus diesem Grunde nahezu unmöglich wäre, daß er wieder in den diplomatischen Dienst trat.“ — Die „Post“ bemerkt dazu, in politischen Kreisen, die dem Fürsten Bismarck näher stehen, nehme man nicht an, daß dieser den Wunsch hege, in den aktiven Staatsdienst zurückzutreten.

— Es verdient hervorgehoben zu werden, daß neuerdings auch seitens der katholischen Pfarrer in Bayern gegen das Abhalten der vielen Feiertage,

namentlich während der Zeit der strengsten Arbeiten auf dem Lande, Vermehrung eingelegt wird. In diesem Jahre trafen mitten in der Fruerute auf 11 Tage nicht weniger als 6 Feiertage bzw. Sonntage. Als geradezu unerträglich wird dieser Zustand in konfessionell gemischten Gegenden empfunden, wie beispielsweise am Bodensee.

— Ueber die Krankenversicherung im deutschen Reiche während des Vorjahres wird folgende Statistik veröffentlicht: Im Jahre 1896 betragen im Reiche bei allen Klassen zusammen die Krankheitskosten 109 722 779 Mark. Geleistet wurden an Beiträgen: von den Arbeitgebern 37 109 343 Mk., von den Arbeitnehmern 89 546 858 Mk. Die Zahl der versicherten Arbeitnehmer betrug: 7 944 820 (dies ist die für den Durchschnitt des Jahres berechnete Zahl; am Jahreschlusse: 7 695 587); mithin entfallen auf 1 Versicherten 13,81 Mark Krankheitskosten, von ihm gezahlte Beiträge (einschließlich Zusatzbeiträge und Eintrittsgelder) 11,27 Mark, sodas er mehr empfangen hat 2,54 Mk.

— Der Kriegerverein in Kloster Bennigsen, der unter seinen 137 Mitgliedern nicht weniger als 103 Sozialdemokraten zählte, hat sich auf Veranlassung des Landrathsamts auflösen müssen.

— Bei Pöblechen, Kreis Rastenburg, kam es zwischen deutschen und russischen Arbeitern zu einer förmlichen Schlacht; Messer und Sensen wurden als Waffen benutzt. Viele Personen wurden verwundet. Gendarmen mußten mit Waffengewalt die Ruhe wieder herstellen.

Neustadt a. Orla. Am Sonnabend gingen von hier zwei Handwerksburken, ein fünfzigjähriger und ein etwa 20jähriger, nach Reunhofen und übernachteten bei Mutter Grün. Der zwanzigjährige Handwerksburke war bereits eingeschlafen, als ihm der ältere die Baarschaft von drei Mark zu rauben sich anschickte. Er erwachte und schlug mit seinem starken Stocke so auf den Räuber ein, daß dieser bald darauf starb. Der Todtschläger wurde festgenommen und wäre von den Neustädter Einwohnern geliebt worden, wenn ihn die Polizei nicht geschützt hätte.

Hamburg. Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichen nachstehende Antwort des Fürsten Herbert Bismarck an den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe auf das Beileidschreiben des Bundesraths: „Die warme Anerkennung, welche der Bundesrath in vollendeter Form dem Andenken meines entschlafenen Vaters gewidmet hat, und die schönen Worte, mit denen die hohe Körperchaft seiner Thaten gedenkt, werden für alle Zeiten sein Gedächtniß ehren und eines der werthvollsten Stücke des Familienarchivs bilden. Eure Durchlaucht darf ich als Vorsitzenden des Bundesrathes ergehen bitten, den Ausdruck meines tiefsten Dankes für diese denkwürdige Kundgebung geneigtest entgegennehmen und ten unterzeichneten Herrn übermitteln zu wollen. Friedrichsruh, 8. August. H. Bismarck.“

Schweiz. Der Bundesrath erteilte der Jura-Simplonbahn die Bewilligung zum Beginn der Bauarbeiten des Simplontunnels. Der Bau wird sofort von beiden Seiten aus in Angriff genommen.

Oesterreich. Verschiedentlich wird berichtet, daß der Reichsrath im September einberufen werden soll, und daß neue Verhandlungen wegen Regelung der Sprachenfrage stattfinden sollen.

Komotau. Jetzt sind die Deutschen selbst in ihrem Sprachgebiete vor tschechischen Ueberfällen nicht mehr sicher. Am Sonntag Nachmittag wurden ein Schüler der hiesigen Lehrerbildungsanstalt und ein Kaufmannslehrling, welcher letzterer eine Kornblume im Knopfloche trug, bei einem Ausfluge auf dem Wege von Komotau nach Dominer von vier Tschechen überfallen, „deutsche Hunde“ geschimpft und schwer mißhandelt. Als die vier mutigen Tschechen an den beiden wehrlosen Knaben ihr Muthchen gelüht hatten, zog einer derselben noch eine Pistole aus der Tasche und feuerte auf den Lehramtskandidaten einen Schuß ab. Die Kugel drang dem Unglücklichen in den rechten Arm und konnte bis jetzt noch nicht entfernt werden. Die frechen Benzelsöhne ergriffen nach der Abgabe des Schusses die Flucht und sind — noch nicht ermittelt.

Oesterreich-Ungarn. Die Konferenzen zwischen den österreichischen und ungarischen Ministern in Sachen des österreichisch-ungarischen Finanz-Ausgleichs haben noch immer zu keiner Einigung geführt. Die ungarischen Minister Freyherr von Banffy und Lukas haben bereits am Sonntag Wien verlassen und sind nach Budapest zurückgekehrt. Vor ihrer Abreise hatten dieselben noch Besprechungen mit dem Minister des Aeußern, Grafen Soluchowski, und dem Minister Dr. Rajk. Ueber das Ergebnis der Konferenzen von Sonnabend wurde bisher nichts Aeußentliches verlautbart, doch ist es die allgemeine Meinung, daß die Verhandlungen bald wieder aufgenommen werden, da Freyherr v. Banffy am 5. September bei Eröffnung

des ungarischen Reichstages genöthigt sein wird, sich darüber auszusprechen, ob der Reichstag in die Beratung der Ausgleichsvorlagen eintreten soll oder nicht.

In der tschechischen Presse begegnet man neuerdings dem Gerüchte, Graf Thun habe in den letzten Tagen mit einzelnen tschechischen Vertretern neuerliche Verhandlungen gepflogen, in welchen diese „die äußersten Zugeständnisse bezüglich der Sprachenfrage“ gemacht hätten. Wahrscheinlich ist damit eine Revision der vielbesprochenen Grundzüge zur Regelung der Sprachenfrage gemeint.

Budapester Blätter melden, Graf Thun habe Baron Banffy mitgeteilt, er werde noch im Laufe dieses Monats wieder die Verhandlungen mit den Parteiführern aufnehmen. Er hoffe, mit Erfolg, und glaube, es werde ihm gelingen, den Reichsrath aktionsfähig zu machen. Vom Resultat dieser Verhandlungen hängt das Schicksal des Ausgleichs ab. (Selbstverständlich kann Graf Thun diese optimistischen Hoffnungen nur hegen, wenn er entschlossen ist, in der Sprachenfrage die deutschen Forderungen zu acceptiren. Damit würde die indirekte Hilfe Ungarns den Deutschen zu einem schließlichen Siege in dem langjährigen Sprachenkampf verholfen haben!)

Italien. Italien, welches auch einmal in Tunis viel Macht und Einfluß besaß, muß jetzt zusehen, wie das letzte Wahrzeichen des einstigen italienischen Einflusses in Tunis vernichtet gemacht wurde. Der italienische Unterhändler Fracassi übergab im Auftrage der italienischen Regierung die Bahn Tunis-La Goletta einer französischen Unternehmung, hinter der eingeständenermaßen Frankreich selbst steht. Der Kaufpreis beträgt 10 Millionen, genau so viel als Oberbau und Wagenpark der 22 Kilometer langen Strecke gekostet hätten. Italien macht also nicht einmal ein gutes Geschäft — und dieser Umstand berührt die 44 000 Seelen zählende italienische Kolonie in Tunis um so peinlicher, als sie Dank einem überreizigen Polizeikommissar eben jetzt den größten Chikanen ausgesetzt ist, und die italienische Regierung das französische Kabinett an den den Italienern volle Ansiedlungsfreiheit verbürgenden Vertrag vom September erinnern mußte.

Italien. Die italienische Marineverwaltung hat der Schiffsbauwerkstätte in Elbing den Bau von 4 Torpedobootsjägern übertragen. Italien hat schon früher Kriegsschiffe auf deutschen Werften erbauen lassen; von 1885 bis zum Anfang der 90er Jahre sind nämlich nicht weniger als 32 Torpedoboote für die italienische Regierung in Deutschland erbaut. Die ersten Boote hatten eine Geschwindigkeit von 22,5 Seemeilen in der Stunde, während bei den zuletzt in Deutschland gebauten Booten die Geschwindigkeit schon auf 26,5 Seemeilen gesteigert war. Die neuen, in Auftrag gegebenen Torpedobootsjäger werden bei einer Wasserdrängung von 320 t diese Geschwindigkeit bei weitem übertreffen, denn zwei der Boote sollen 30 und die anderen beiden 32 Seemeilen in der Stunde laufen können. Da die Schiffe im Wettbewerb mit einer italienischen Schiffschifferei erbaut werden, wird von dem befriedigenden Bauresultate die Zuweisung weiterer Aufträge seitens der italienischen Marine an deutsche Schiffswerften abhängig sein.

Frankreich. In Frankreich macht auch die tode Sommerzeit die Dreyfus-Affaire nicht todt. „Die freigeistige Vereinigung“ in Frankreich, welche in den letzten Tagen ihre Jahresversammlung in Paris abhielt, hat ebenfalls in den Dreyfusprozeß protestirt. Der „Soir“ meldet ferner aus Paris, der Untersuchungsrichter Bertulus habe die Verfügung erlassen, in der er den Major Esterhazy und Frau Pays wegen Fälschungen vor die Anklagekammer verweist. Da diese Verfügung mit den Schlussfolgerungen der Staatsanwaltschaft in Widerspruch stehe, so werde ein neuer Konflikt zwischen dem Gerichtshofe und Bertulus die wahrscheinliche Folge sein.

Belgien. Die in Belgien in der Frage der militärischen Dienstplicht herrschenden Mißstände zeitigen nette Früchte. Bekanntlich ist jeder Militärpflichtige dienstfrei, der 1600 Franc an die Staatskasse zahlt; der Staat stellt für ihn einen Ersatzmann. Jeder Werber, der dem Staat einen Ersatzmann liefert, erhält dafür aus der Staatskasse eine Prämie von 200 Franc. Diese Werber suchen auf dem flachen Lande junge Leute unter schwindelhaften Versprechungen anzulocken, berauben sie, geben ihnen einen Theil der Prämie zu lieblichen Ausgaben — kurz, die bittersten Klagen erheben sich über diese Unwürdigkeiten im Lande. Da aber die katholische Partei im Interesse der oberen Klassen an der militärischen Stellvertretung festhält und den persönlichen Militärdienst abweist, so ist guter Rath theuer. Das Ministerium hat beschloffen, die Werbungen der Ersatzmänner den Gemeinden direkt zu übertragen und ihnen die Prämie zu gewähren. Der Menschenhandel wird also munter in anderer Form fortgesetzt.

Niederlande. Die Königin-Regentin lehnte das ihr anlässlich der Volljährigkeitserklärung der Königin angebotene Nationalgeschenk von 2 Mill. Gulden ab und befahl, diese Summe zu wohltätigen Zwecken zu verwenden. Königin Wilhelmine hat ebenfalls jedes Geschenk anlässlich ihrer Krönung abgelehnt. Sie will ihren feierlichen Einzug am 10. September in Amsterdam halten und am 14. d. nach dem Haag gehen.

England. Die Einführung einer Altersversicherung nach deutschem Muster in England ist durch das negative Ergebnis der darüber angestellten Umfrage doch noch durchaus nicht ausgegeben. Vielmehr haben auf Betreiben Chamberlains 110 unionistische Abgeordnete sich mit einer Petition an die Regierung gewendet, sie möge ihr bei den letzten Parlamentswahlen gegebenes Versprechen, eine Altersversicherung einzubringen, erfüllen. Das scheint auch auf das Ministerium großen Eindruck gemacht zu haben. Der Leiter des Unterhauses, Arthur Balfour, schreibt in einem Briefe an den Führer der Bewegung, daß ein von so einflussreicher Seite unterzeichnetes Gesuch jedenfalls die schleunige Beachtung der Regierung finden müsse. Die Abgeordneten, die für die staatliche Altersversicherung in die Schranken eintreten, haben einen Ausschuß eingesetzt, damit die Sache gesetzgeberisch weiter verfolgt wird.

Die „Times“ melden unter den Ausdrücken heller Entrüstung aus Peking, der Tsungli Yamen habe sich mit allen Bedingungen einverstanden erklärt, welche der russische Geschäftsträger in Bezug auf den Kontrakt der Ausdehnung der Niutschuangbahn-Anleihe gestellt habe. In einem längeren Leitartikel führen die „Times“ weiter aus: Das ganze Land sei bereit, die Politik der Regierung zu unterstützen. Aber wenn die Regierung überhaupt eine Politik habe, so verheimliche sie dieselbe. Die öffentliche Meinung könne aber nur nach den Erfolgen ihr Urtheil richten. Das Schlimmste sei, daß England an Boden verloren und gestattet habe, daß andere sich desselben bemächtigen, ohne es zu verstehen, seine erfolgreichen Gegner günstig für sich zu stimmen. Die englische Regierung habe zwecklose Verwirrung und zwecklosen Verdacht hervorgerufen, ohne gleichwertige Erfolge solcher Art sich sichern zu können.

Kuba. Der Insurgentenführer Garcia hat Sibara eingenommen. Der Platz war von den Spaniern unter Zurücklassung von 1000 Kranken und Verwundeten geräumt worden. Es heißt, daß Garcia gegenwärtig mit 8000 Mann Holguin belagert.

Nordamerika. Wie verlautet, besteht die Antwortnote der spanischen Regierung aus etwa 1200 Worten; sie sei in 5 Abschnitte eingetheilt. Diese sollen sich auf Kuba, Portoriko, die Ladronen, die Besitzung Manila und die Einsetzung einer Kommission beziehen und die kubanische Schuld unerwähnt lassen. Die Note erkläre sich prinzipiell damit einverstanden, daß die spanische Oberhoheit über Kuba aufhöre, werfe jedoch die Frage der künftigen Verwaltung auf, wobei sie in bestimmter Weise ausführe, die Vereinigten Staaten sollten die Insel unter Berücksichtigung des Umstandes der spanischen Interessen verwalten. Der Zeitpunkt der Räumung der Insel werde als einer der Detailpunkte hingestellt, deren Regelung der Kommission zu überlassen sei. Die Letztere werde aus je 5 Mitgliedern beider Staaten bestehen und wahrscheinlich in Paris tagen.

Ostasien. Die von der englischen Presse wie von den britischen Ministern ausgestoßenen Drohungen faßt man in Petersburg nach wie vor als nicht ernst gemeint auf und fährt fort, Rußlands Herrschaft über China immer weiter auszudehnen und stärker zu befestigen. Niutschuang befindet sich bereits in russischem Besitz, die Eisenbahn von Shanghai nach Wusung ist fertig; der russische Gesandte in Peking wurde beauftragt, bei der chinesischen Regierung zu verlangen, daß längs der ganzen zu bebauenden Eisenbahnstrecke von Port Arthur nach Kirie russische Polizei- und Militärposten eingesetzt werden können. So handelt Rußland, obgleich neuerdings auch die nordamerikanische Presse in das Horn gestoßen hat, durch das man in London zu blauen pflegt. Die amerikanischen Blätter betonen besonders, die Vereinigten Staaten könnten vor der Hand an die Freigabe der Philippinen nicht denken, da diese den einzigen Schutz Angesichts der gefährdeten amerikanischen Interessen in China böten.

Fernisches.

Die evangelische Erlöserkirche in Jerusalem. Am 7. November 1869 ergriff Kronprinz Friedrich Wilhelm, der nachmalige Kaiser Friedrich III., Besitz von einem großen Ruinenfelde in Jerusalem, welches der Sultan seinem Vater, dem König Wilhelm, geschenkt hatte, und bald darauf begann die Ausgrabung des 7—8 m hoch verschütteten Landes. 2 Jahre später, im August 1871, erhielt der Wirkliche Geh. Oberbaurath Professor Adler von Gastein aus den Befehl,

eine Aufmessung der bis dahin ausgegrabenen Baustellen vorzunehmen und damit einen Entwurf und Kostenanschlag für den Wiederaufbau der Kirche und ihrer Nebenbauten, als Hospiz, Pfarrei und Schule u., zu verbinden. Die Entwürfspläne konnten im Sommer 1872 dem Kaiser vorgelegt werden und fanden Billigung, doch wurde der spezielle Entwurf wegen der langsam fortschreitenden Ausgrabung erst im Jahre 1874 fertig. Trotz der lebhaften Färsprache an hoher Stelle für den baldigen Beginn des Baues kam dieser nicht zu stande, weil alte Verträge mit England die freie Entfaltung der evangelischen kirchlichen Organisation und der deutschen Missionsthätigkeit vielfach behinderten. Nach langen Verhandlungen zwischen beiden Großmächten wurde der 1841 durch Bunsen geschlossene Vertrag, betreffend die Errichtung eines englisch-preussischen Bisthums auf dem Berge Zion, im Jahre 1888 aufgehoben und eine neue, selbständige Verwaltung begründet, die seit 1889 in den Händen des von Kaiser Wilhelm II. ernannten Kuratoriums der evangelischen Jerusalemsstiftung ruht. Wenige Monate nach der Einweihung der Kirche in Wittenberg (31. Oktober 1892) wurden von dem Kaiser die alten Pläne wieder aufgenommen und ihre Ausführung mit der Aenderung befohlen, daß nur ein deutsches Hospiz mit der Kirche verbunden, Pfarthaus und Schulhaus aber außerhalb der Stadt erbaut werden sollten. Zu diesem Zwecke siedelte der Regierungsbaumeister Groth, der den Wittenberger Bau 5 Jahre lang geleitet und vollendet hatte, im Spätsommer 1893 nach Jerusalem über und traf die nöthigen Vorbereitungen, damit am Jahrestage des Reformationsfestes in Vertretung des Kaisers der Präsident des evangelischen Oberkirchenrathes D. Dr. Barthausen die feierliche Grundsteinlegung vollziehen konnte. Seit jenem Tage wurde der Bau trotz der sehr großen Schwierigkeiten, welche durch die weite Entfernung, durch das Klima und durch die sehr schwach entwickelten baulichen Verhältnisse der Stadt gegeben waren, ungehört weitergeführt und wird voraussichtlich am 31. Oktober d. J. von dem Kaiserpaare feierlich eingeweiht werden. Der 1869 geschenkte Platz liegt in nächster Nähe der Heiligen Grabeskirche, südlich von ihr, und beträgt etwa den vierten Theil eines rechteckigen, genau orientirten Häuserblocks von 137 m Breite und 155 m Tiefe. Von diesem sind nur die Straßenfronten in verschiedener Tiefe bebaut, das Hinterland, größtentheils im Besitze des griechischen Patriarchen, ist noch verschüttet. Der kaiserliche Besitz erstreckt sich längs der Ostseite und wird dort von dem langgedehnten, in zwei parallelen Gassen überwölbten Bazar oder Sel begrenzt, während die neu eröffnete Kronprinz-Friedrich-Wilhelm-Straße ihn im Westen von dem griechischen Besitze scheidet.

Königin Viktoria und der Hofenbandorden. Am 17. Juli waren es 60 Jahre geworden, daß Englands Herrscherin zum ersten Male den berühmten Hofenbandorden, der 1349 gestiftet wurde, anlegen sollte. Es war 3 Monate nach ihrer Krönung, an dem Tage, als sie das Parlament ihres Vorgängers zu verabschieden hatte. Das blaue Sammetband dieses Ordens wird — wie bekannt sein dürfte — nur „sichtbar“ unterhalb des Knies getragen. Die junge Herrscherin befand sich dabei in arger Verlegenheit, wo sie das ehrenvolle Abzeichen anbringen sollte, um der Vorschrift nicht zuwider zu handeln. Unter den 50 Mitgliedern, die der Hofenbandorden damals zählte, war sie die einzige Frau, und auf dem Umstand, daß das weibliche Geschlecht zum Tragen langer Kleider verurtheilt ist, hat man bei Abfassung der Statuten gar nicht Rücksicht genommen. Die Königin wandte sich zuletzt in ihrer Rathlosigkeit an den 72jährigen Herzog von Norfolk, den Großkanzler des Reiches. Auch diesen verfehlte die wichtige Angelegenheit in Sorge und Unruhe; während mehrerer Tage bereitete die schwer zu lösende Frage, auf welche Weise man es wohl einrichten könnte, der strengen Sitte Genüge zu tragen, ohne den guten Anstand zu verletzen, den beiden Betheiligten unangenehme Stunden und viel Kopfschmerzen. Der alte Herzog fand aber schließlich einen Ausweg: Es kam ihm schließlich ein analoger Fall in Erinnerung. Königin Anna hatte den Hofenbandorden auch getragen und zwar unterhalb des linken Ellbogens. Nun herrschte wieder Ruhe und Zufriedenheit; das schwierige Problem war gelöst. Seit 60 Jahren trägt also Königin Viktoria den berühmten Orden am linken Arm und erzählt oft lächelnd, welche Sorge es ihr und dem alten Herzog einst bereitet hatte, für diese Deloration einen „sichtbaren“ Platz zu finden, der nicht „shocking“ genannt werden konnte.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

10. Sonntag nach Trinitatis, den 14. August 1898.
Vorm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Die Beichtrede hält Herr Dial. Bäcking.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Text: Röm. 2, 1—11.) Die Predigt hält Herr Sup. Reier.
Vorm. 11 Uhr Gottesdienst in der Bezirksarbeitsanstalt: Herr Dial. Bäcking.
Nachm. 1 Uhr: Unterredung mit der konfirmirten weiblichen Jugend: Derselbe.
Nach beendeten Vormittagsgottesdienste wird eine Kollekte für die Jubelmillion gesammelt.

Programm zur Marktmesse in Dippoldiswalde.

Sonntag, den 14. August, von 12—12 Uhr.
1. Kreuzbruder-Marsch von Marschau.
2. Ouverture „Mona“ von Dittersdorf.
3. Scene und Arie a. „Troubadour“ von Verdi.
4. Fest-Revue von Curtz.

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 12. August.

Preis pro Paar 33—40 Ml.

Ämtlicher Theil.

Zwangs-Versteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Gottlieb Heinrich Ebert** eingetragene Grundstück, bestehend aus dem zum Bäckereibetrieb eingerichteten Wohnhaus, Nr. 29 B des Brandlatokers, Nr. 149a des Flurbuchs, Folium 133 des Grundbuchs für Seifersdorf, geschätzt auf 11 670 Mark, soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist der

12. September 1898, Vormittags 10 Uhr,
als Anmeldetermin,

ferner der

28. September 1898, Vormittags 10 Uhr,
als Versteigerungstermin,

sowie der

10. Oktober 1898, Vormittags 10 Uhr,
als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans
anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden

Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen spätestens im Anmeldetermin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Dippoldiswalde, den 9. August 1898.

Königliches Amtsgericht.
Seuder.

Bekanntmachung.

Am 1. August sind der **II. Termin der Grundsteuer** und der **III. Termin der Gemeindeanlagen** fällig geworden.

Diese Abgaben sind innerhalb **14 Tagen** an unsere Stadtsteuereinnahme zu entrichten.

Dippoldiswalde, am 1. August 1898.

Der Stadtrath.
Boigt.

Eg.

Allgemeiner Anzeiger.

Eine bunte Porzellanbroche mit Silberfassung ist **verloren** worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben
Freiberger Straße Nr. 237.

Ein gut möblirtes Zimmer
ist sofort oder zum 1. September zu vermieten.
Schubgasse Nr. 117.

Ein tüchtiger Schmiedegeselle
für Fußbeschlag und Wagenbau erhält sofort dauernde Arbeit bei hohem Lohn in der niederen **Schmiede zu Reinholdshain.**

Ein ordentliches, anständiges

Mädchen

sucht für sofort oder 1. September
S. Nisfche Jun., Niemer.

Ein junges Mädchen

für Hausarbeit und zur Beaufsichtigung zweier Kinder per bald oder später gesucht von
Frau Niemz, Plauen bei Dresden, Dabeim-Str. Nr. 16.

Neue Vollheringe,

Stück 7 Pfg., Mandel 90 Pfg., empfiehlt
Glashütte. Franz Fiedler.

Neue weiße Kartoffeln

verkauft
Aug. Straßberger.

Eine spanische Wand m. Thüre

zu verkaufen bei
Wilh. Buse, Markt 45.

Eine junge, neu melk. Zuchtkuh

ist zu verkaufen.
Ebümmel, Schellerbau.

Eine hochtragende Kuh od. Kalbe

ist zu verkaufen. Näheres zu erfahren im Gute
Nr. 3 in Oberfrauendorf.

Ein vierteljähriger Zuchtbulle und zwei Läuferschweine

(gute Fresser) zu verkaufen **Reinhardtsgrimm Nr. 84.**

Visitenkarten

liefert in eleganter Ausstattung
die Buchdruckerei von **C. Jehne.**

Verspätet.

Hierdurch lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass am 5. August unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Frau

Augusta Henrietta Schulz, geb. Schmiedt,

Lehrers-Wittwe,
bis Oktober 1896 zu Schmiedeberg wohnhaft, nach neunwöchentlicher Krankheit ruhig entschlafen ist.

Leipzig-Rendnitz, den 11. August 1898.

Rathhausstr. 51, III

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Paul Schulz.**



Von heute Sonnabend ab stelle ich wieder einen großen frischen Transport

pommerscher Zuchtkühe

von bekannt guter Qualität zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf. Treffe heute Sonnabend früh damit ein.
Hainsberg. E. Kästner.

Neues Sauerkraut, neue geräucherte Lachsheringe, frische Brat-, marinirte und geräucherte Serringe, frische Sauer- und Pfeffergurken
empfehlen
Hermann Müller,
Freib. Str. und am Markt 77.

Frischer böhm. Stückkalk

ist eingetroffen und empfiehlt denselben billigt
Hans Ehnes, Dippoldiswalde,
am Bahnhof.



Ein Transport pommersches Milchvieh

trifft heute bei mir ein.
Reichert-Oberhäslisch.

Rathskeller.

Sonnabend Abend
Wild-Ragout,
wozu freundlichst einladet **J. Döwin Müller.**

Hotel goldner Stern.

Heute Sonnabend, den 13. August, von 7 Uhr an
Schweinsknochen mit Klößen,
wozu freundlichst einladet **S. Stephan.**

Restaurant Reichskrone Dippoldiswalde.

Sonntag, den 14. August,
feiner Ball
mit verstärkter Kapelle.
Anfang 8 Uhr.
W. Belger.

Möblirtes Zimmer per 1. Sept. billigt zu vermieten. Zu erl. i. d. Exped. d. Bl.

Gasthof Berreuth.

Nächsten Sonntag, den 14. d. M., von Nachmittag 4 Uhr an,

Sextett-Concert

von der Stadtkapelle. Eintritt 20 Pf.

Empfehle ff. Getränke, gute Speisen, selbstgebackenen Kuchen und Kaffee. — Es ladet zu einem zahlreichen Besuche freundlichst ein der Besitzer.

Gasthof Quobren.

Sonntag, den 14. August,
Einweihung meines neuen Saales.
Von 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik,**
wozu ergebenst einladet **E. Preusche.**

Königl. Sächs. Militärverein Sennersdorf und Umgeg.

Sonnabend, den 13. d. M., Abends 8 Uhr,
Versammlung
im Vereinslokal. — Es ladet kameradschaftlich ein
der Vorstand.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 94.

Sonnabend, den 13. August 1898.

64. Jahrgang.

Gedenktage für 1898.

Zum 70. Geburtstag und 25jähr. Regierungsjubiläum König Alberts von Sachsen.

13. August.

1870. Kronprinz Albert verlegt sein Hauptquartier nach Chemnitz.

14. August.

1852. Zusammenkunft des Prinzen Albert mit dem Kaiser Nikolaus I. von Rußland im Lustschloß Gatshina.

Fürst Bismarcks staatsmännische Großthaten und das Deutschthum im Auslande.

So viel auch bereits das nationale Selbstthum des Schöpfers des deutschen Reiches anlässlich seines Hinscheidens gewürdigt worden ist, so entdeckt man von den staatsmännischen Großthaten des Berewigten doch immer neue Segnungen, die man zur Förderung echter Vaterlandsiebe und Werthschätzung des Deutschthums nicht genug beachten kann. Zu den rührendsten und ergreifendsten, belehrenden und ermahnenden Kundgebungen anlässlich des Heimganges des Fürsten Bismarck gehören nun ohne Zweifel diejenigen der Deutschen im Auslande, denn die Deutschen im Auslande sind es vor allen Dingen, welche den gewaltigen Unterschied zwischen dem Deutschland vor Bismarcks Großthaten und dem Deutschen Reiche nach Bismarcks Granderwerke zu fühlen und zu schätzen im Stande sind. Auch geht aus den Kundgebungen der Deutschen im Auslande so recht deutlich hervor, daß Fürst Bismarck durch sein meisterrhaftes Lebenswerk das Deutschthum nicht nur politisch und wirtschaftlich geeinigt hat, sondern daß er das Deutschthum auch geistig einigte, und für dasselbe einen leuchtenden Mittelpunkt schuf, der für alle Deutschen ein Ziel, eine Erhebung und ein Trost ist. Alle deutschen Stimmen aus dem Auslande in dieser Hinsicht zu sammeln, ist uns leider hier nicht vergönnt, aber das, was die Deutschen in Holland in ihrer deutschen Wochenzeitung zu Ehren des Fürsten Bismarck und zur Beachtung für die Deutschen im Mutterlande kundgeben, möchten wir doch hier hervorheben. „Viel deutscher Geist, viel deutsches Blut sind Jahrhunderte lang in der Fremde verloren gegangen. Nicht Dank war es, den das deutsch sprechende Volk dafür erbatete, nur Hohn, Geringschätzung, wenn Erfolg seinen Söhnen ausgeblieben, aber Haß und Mißgunst, wenn Erfolg ihnen gelächelt. Der Deutsche schleppte in der Fremde seine Nationalität gleich einer Kette mit umher, an der ungestraft jeder Dube zerren konnte, der unter kräftigem Schutze stand. Da war Niemand, der die schützende Hand auf die deutsche Schulter legte. Halben die eigene Faust, das eigene Wort nicht, so mochte der Deutsche in Demuth das Haupt bergen und mit Ingrimm im Herzen zwischen anderen als Geduldeter weiter vegetiren. Da scholl plötzlich des deutschen Reden Hammer Schlag über Land und Meer; der Widerschein der Lohse, in der er deutsches Glied an Glied schweißte, spiegelte sich wie Morgenroth über die Welt. Frohes Ahnen zog in jede deutsche Brust in der Fremde, denn mit jedem Hammer Schlag zer-

springt ein Glied seiner lästigen Fesseln, die Lohse schmolz sie weg, frei war der Mann, und aus langgequälten Herzen rang sich der Jubelschrei: „Heil dem wackeren Schmiede des deutschen Reiches! Heil unserm Bismarck!“ Geschwunden waren Sorge und Vorkommenheit. Ein Blick auf das Idealbild des deutschen Mannes, die Verkörperung deutscher Kraft, deutschen Geistes, deutscher Treue, hob fortan den Muth des Schwachen, spornte die Thätkräftigen an zu noch größerem Thun, sich würdig zu zeigen, um zu wandeln in den Spuren des „Deutschen von Eisen“. Der Lob, der Unerbittliche, hat den eisernen Reden gefüllt; zu seinem Sarge pilgert Schmerzgebeugt das dankbare deutsche Volk, von hängen Ahnungen erfüllt. Doch weg mit solchen trüben Ahnungen am Sarge des großen Todten! Hat er doch selbst gesagt: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst Nichts auf der Welt!“ So war's, so muß es in Zukunft bleiben! Und wir können diesen stolzen Spruch bewahrheiten, wenn wir uns in seiner Pflichttreue gegen Kaiser und Reich spiegeln, wenn wir seiner Lobung eingedenk bleiben, die lautet: „Hier bin ich!“ Diese Worte sprach er, als sein angestammter Herr vor Anfang des großen Wertes einen treuen Diener brauchte, diese Worte sprach er, wenn König und Vaterland ihn riefen. Eines Herrschers Worte bringen nun nicht mehr zu ihm, denn der Herrscher über Alle hat ihn gerufen, und dieser Verlust ist unerföhllich. Seine Lobung aber ist uns als ein theures Vermächtniß geblieben, und ihre Befolgung kann viel Uebel abwenden. „Hier bin ich!“ Das muß die Lobung des Deutschen bleiben, auch in der Fremde, sie muß er Kindern und Kindeskindern vererben.“

Sächsisches.

Die Ausfichten für die Rebhuhn jagd, welche am 1. September in Sachsen beginnt, sind recht schlecht. Die junge Brut ist nur selten aufgefunden. Die nasse und kalte Witterung hat ihr zu sehr zugesetzt.

Das gemeldete Verschwinden des elektrotechnischen Ingenieurs Max Girund in Markneukirchen findet seine befriedigende Aufklärung dadurch, daß Girund am 17. Juli eben nicht nach Altenessen gereist ist, sondern seinen Sommerurlaub angetreten und sich bisher in Salzburg bei. Berchtesgaden aufgehalten hat.

Nochlig. Superintendent Werbach ist, nachdem am 29. Juni durch zwei Beamte des Landeskonfiskatoriums eine Revision der ihm unterstellten Raffin stattgefunden hat, am 23. Juli seines Amtes ohne Pensionsanspruch entsetzt worden. Zur Zeit befindet er sich noch in Nochlig. Genaueres über die Höhe der von ihm unterschlagenen Gelder, die übrigens unterdessen gedeckt worden sind, weiß in Nochlig Niemand. Nur so viel wird mit Bestimmtheit behauptet, daß es sich um Kollektengelder und die Ephoralkasse handelt. Von Mündelgeldern kann schon deshalb keine Rede sein, weil sich in diesem Falle der Staatsanwalt der Sache hätte annehmen müssen. Werbach hat ein großes Haus geführt und von Marienberg, wo er zuvor als

Superintendent war, viele Schulden mit nach Nochlig gebracht. In Nochlig ist er seit 2 1/2 Jahren. Er hatte sich in der ersten Zeit als gewandter Prediger beliebt gemacht, dann aber sich durch Strenge und Härte, besonders bei Selbstmörderbeerdigungen, und durch die hohen Ansprüche, die er wegen der Wohnung an die Stadt stellte, auch viele Sympathien verlor. Auch aus Wittweida werden Stimmen laut, die Werbach Intoleranz, namentlich Selbstmördern gegenüber, vorwerfen. Ein Blatt erzählt: Als Werbach dem in einer regnerischen Nacht im Stadtbach ertrunkenen Technikumsdiener, den die Studirenden auf ihre Kosten begrabten ließen, das Geläute beim Begräbniß verweigerte, wurde er in einem Blättchen, das damals in Wittweida erschien, durch ein satirisch geschriebenes Versehen angegriffen. Er fühlte sich beleidigt und stellte Strafantrag gegen Redakteur und Einsender. Redakteur Günther und Rechtskonsulent Ruhn wurden zu je 14 Tagen Haft verurtheilt. Besterer, ein kranker, hinfälliger Mann in den 60er Jahren, der 25 Jahre mit im Kirchenvorstande gesessen hatte, hielt die Haft nicht aus, am dritten Tage fand man ihn bewußtlos auf dem Fußboden der Zelle liegend. Darauf beurlaubt, starb er nach einigen Wochen.

Pirna. Am vorigen Sonnabend früh wurde von einem Gefangenenaufseher der Königl. Staatsanwaltschaft Dresden aus dem Amtsgerichtsgefängniß zu Pirna ein Sträfling abgeholt, um mit dem 9 Uhr-Zuge nach Dresden in die Gefangenenanstalt überführt zu werden. Kurz nach der Ausfahrt des Zuges aus dem Bahnhofe Rügeln in der Nähe der Riesgrube schwang sich der Burche plötzlich durch das Fenster aus dem fahrenden Zug, stürzte, raffte sich auf und lief in wilder Flucht durch Riesgruben, Kartoffelacker u. d. d. Ohne der Gefahr zu achten, sprang der Transporteur kurz entschlossen dem Flüchtling nach und es gelang ihm nach einer gewaltigen Heßjagd auch, denselben, der von vielen Kindern verfolgt, außerdem auch von Bauarbeitern bemerkt worden war, die ihn mit stellten, wieder einzufangen und nach Rügeln gefesselt zurückzutransportiren. Hier benahm sich der Ausreißer noch sehr frech; seine Wetterbeförderung erfolgte dann 1/2 11 Uhr.

Leipzig. Als seiner Zeit der Kreuzgang der Universität niedergelegt wurde um dem modernen Neubau des Augusteums Platz zu machen, wurde der Wunsch von vielen Seiten laut, die an der einen Wand des Kreuzganges befindlichen, lange Zeit unsichtbar gewesen, dann aber wieder erneuerten Bilder aus der Mönchs- und Klosterzeit zu erhalten. Demzufolge wurden die Wände zerfägt und deren einzelne Stücke in der Paulinerkirche aufbewahrt. In Folge der gegenwärtig vor sich gehenden vollständigen Erneuerung der Kirche aber hat man die Wände mit den Bildern nach der Universitätsbibliothek gebracht, wo sie dauernd aufbewahrt werden sollen.

Spartasse in Reinhardtsgrimma.

Nächster Expeditionsdag: Sonntag, den 14. August, Mittags von 11 bis 1 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Aus Anlaß unseres

25jährigen Ehejubiläums

fählen wir uns gedrungen, für die vielen Beweise inniger Liebe unserer Kindern, Geschwistern, Nachbarn, Freunden und Bekannten von Nah und Fern für all' die schönen Geschenke und Gratulationen, die uns an diesem Tage überreicht worden sind, Allen den innigsten Dank auszusprechen.

Falkenhain, den 11. August 1898.

Wilhelm Börner und Frau.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, mir nachzusagen, daß mir mein Schimmel abgepfändet worden sein soll, indem es mich nicht betrifft.

Emil Weinrich in Gernsdorf.

Eine Familienwohnung

wird bis 1. Oktober gesucht für 75—90 Mark bei pünktlicher Rinszahlung in Ruppendorf, bevorzugt, oder Beerwalde.

Zu erfahren bei Herrn Vädermeister Walthert.

Die kleinere

Parterre-Wohnung

in meinem Hause Markt 45, bestehend aus Baden, 2 Stuben, Küche, Arbeitsraum, Kammern und Keller ist vom 1. Oktober anderweit zu vermieten.

S. S. Reichel.

Von einer guten, deutschen Lebens-Versicherungsgesellschaft, die auch Sterbekassen-Geschäft mit betreibt, wird für Dippoldiswalde und Umgegend ein tüchtiger

Vertreter

gegen hohe Provision gesucht. Offerten unter L. P. 4206 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Eine junge, hochtragende Zug- u. Zuchtkuh, unter zweien die Wahl, ist zu verkaufen in Gernsdorf bei Dippoldiswalde Nr. 22.

20 bis 25 Steinbrecher und Arbeiter

sofort gesucht. Klog, Baumeister.

15 Streckenarbeiter

werden gesucht von der Königl. Bahnmeisterei Tharandt. — Anfangstageslohn 2 Mk. 10 Pfg.

Ein jüngeres, zuverlässiges

Mädchen

für leichte Hausarbeit sucht zum baldigen Antritt Anna Wustlich.

Pneumatic-Hover,

gut erhalten, billig zu verkaufen Mühlstr. Nr. 262.

Martin Jäppelt, Bahnhof Dippoldiswalde.

Grosses Lager in Träger u. Bahnschienen,
Bearbeitung durch Kaltsäge.

Lager u. Vertrieb der Frankener Steinzeugfabrikate.
Lager sämtlicher Ofenbauartikel u. eiserner Oefen.
Completer Lagerbestand sämtlicher zum Bau gehöriger Artikel.

Eigener Geleisanschluss.



„Rad der Zeit“
sind erstklassige
Fahrräder,
1jähr. Garant. Preise bill.
Vertreter: P. Bemann,
Dippoldiswalde.

Dietrich's Nähmaschinen

haben wegen ihrer äusserst soliden Bauart, ihrer eleganten Ausstattung und ihrer unübertroffenen Leistungsfähigkeit einen **Weltren** erlangt; dabei sind die Preise sehr niedrig. Bei schriftlicher Garantie gewähre auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.

F. A. Heinrich, Markt 82.

Zur Pferdepflege

empfehle ich meine vielseitige Auswahl von **Kartätschen** in den besten und billigsten Qualitäten, **Nähnen** u. **Schmierbürsten**, **Pferdewedeln**, **Kämmen**, **Schwämmen**, ferner **Plätsch** und **Kleiderbürsten**, sowie **Peitschen**, **Peitschenriemen** und **Schmigen** einer gütigen Beachtung.

C. Nitzsche, Riemer.

Pferdehaare kaufe ich zum höchsten Preis.

Maisschrot

aus kerngesundem Mais offerire ich äusserst billig.

Louis Schmidt.

Achtung!
Butter! Butter!

Feinste Süßrahm-Tafelbutter
(Gebirgsbutter)

versendet in Postkoll Netto 9 Pfd. ausge schlagen für 10,80 M. franko gegen Nachnahme. Täglich frisch, für Reinheit garantirt.

Erzgeb. Dampfmolkerei Prekschendorf.

Futterhafer

haben preiswerth abzugeben
Standfuß & Tschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde.

Geheime Hals- und Hautkrankheiten, Weisfluß, Bleichsucht, Nagen-, Sämorrboidal- u. Blasenleiden, Bettnäßen, Flechten jeder Art, Drüsen geschwülste (Kröpfe), alte Wunden, krebsähnliche Leiden, offene Weinschäden, Salzfluß, Krampfadergeschwüre u. Folgen der Onanie behandelt **Wittig** in Dresden-V., Scheffelstr. 31, II. Zu sprechen täglich von 9-3.



Sonnabend, den 13. d. M., trifft ein Transport ganz starker

ungarischer Pferde,

5-6jährig, ein und stehen dieselben zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen bei mir zum Verkauf.



Gasthaus „zum Erbgericht“.
Paul Tiersch, Georgenfeld
bei Altenberg.

LOTTERIE

der IV. Sächsischen

5409 Gewinne
im Werthe von

73400 Mark

Pferdezucht-Ausstellung in Dresden

Ziehung am 19. und 20. Oktober 1898.

Der Versandt der Gewinne nach auswärts erfolgt ohne Berechnung der Verpackung unfrankirt.
Loospreis 1 Mk. — Ein Freiloos auf 10 Loose Porto und Liste 20 Pfg., bei Nachnahme 30 Pfg.
in den mit Plakaten versehenen Geschäften oder durch das
Sekretariat des Dresdener Rennvereins, Dresden, Viktoriastr. 26, zu beziehen.

Eine blendend weiße Wäsche

erzielt man bei Verwendung von

Döbeler

Terpentin-Schmierseife,

à Pfd. 30 Pf.,

Terpentin-Seifenpulver,

à Packet 15 Pf.,

die überall gern gekauft werden. Zu haben bei:

Herrn Lommatzsch, E. W. Künzelmann Nachf., Bruno Scheibe, Rich. Kiewand,
in Schmiedeberg bei: Otto Krönert.

Ferkeln

in schöner Auswahl, ebenso

junge Gänse

hat abzugeben

Rittergut Berreuth.

Haarwuchs untrüglich fördernd,
Haarhoden kräftigend u. reinigend,
Schuppenbildung verhindernd
wirkt bei dauerndem Gebrauch sicher

Arnica-Haaröl

mit gesetzl. geschützter Etikette.
Fläschchen zu 50 u. 75 Pf. Allein echt in Dippoldiswalde bei Herrn Lommatzsch, Reinhardtsgrimma bei Georg Vogel, Schmiedeberg bei Bruno Herrmann.

Nur Radebeuler

Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden ist vorzüglich und allbewährt zur Erlangung einer zarten, weißen Haut und eines jugendfrischen, rosigen Teints sowie die beste Seife gegen Sommersprossen.
à St. 50 Pf. bei:

Apotheker **H. Meissner** in Dippoldiswalde.
Wilh. Dressler in Dippoldiswalde.
August Frenzel in Dippoldiswalde.
Phil. Günther in Kreischa.
Br. Herrmann in Schmiedeberg.
Georg Vogel in Reinhardtsgrimma.
Richard Weyrauch in Ripsdorf.

Beste Zeit zur Einlagerung von Kohlen ist jetzt, ich empfehle:

beste böhmische Braunkohle
à Str. 85 Pfg.,

beste burgker Steinkohle
à Str. 90 Pfg.,

Der Preis für den Sektoliter burgker Steinkohlen stellt sich auf 1 Rt. 50 Pfg. Anfuhr pro Centner 5 Pfg., bei größeren Abnahmen waggonweise nach jeder Bahnstation unter Berechnung billigsten Preises.

Aufträge nehmen die Herren Kaufleute: Hermann Richter, Oberthorplatz, Bruno Scheibe und Richard Kiewand entgegen und werden promptest und ohne Preisauflage ausgeführt.
Hochachtung

Oswald Lotze,
Getreide- und Kohlengeschäft Dippoldiswalde.

Roggenmehle

offeriren billigst

Standfuß & Tschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde.

Eine junge Zuchtkuh

wegen Nachsucht zu verkaufen Großfölsa Nr. 9.

Obst-Verpachtung.

Sonnabend, den 13. August, Nachmittags 4 Uhr, soll im hiesigen Bahnhofs-Hotel die der Stadtgemeinde gehörige diesjährige Obstnutzung in 3 Abteilungen weitbietend gegen Baarzahlung unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden.
Dippoldiswalde, den 5. August 1898.

Der Flurausschuß.
A. Ed. Wende, Vors.

Versteigerung.

Die unterzeichnete Verwaltung des Gemeindeverbandes Sparkasse Prieschendorf beabsichtigt, das ihr eigentümlich zugehörige in Hartmannsdorf bei Frauenstein belegene 19 ha 62,8 a umfassende und mit 438,10 Steuereneinheiten belegte

Bauerngut

mit neubauten Gebäude, nach Befinden mit anstehender Ernte im Wege des Realgebots
Montag, den 15. August, von Vormittags 10 Uhr an,
im **Gasthof zu Hartmannsdorf** öffentlich zu verkaufen oder nach Befinden zu verpachten.
Die Versteigerungs- event. Pachtbedingungen werden vor dem Termin bekannt gegeben, auch kann das Nähere zuvor durch den Unterzeichneten mitgeteilt werden.
Kaufliebhaber haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.
Prieschendorf, den 7. August 1898.

Die Sparkassen-Verwaltung daselbst.
Wende.

Wegen Geschäftsaufgabe

Gänzlicher Ausverkauf

meines Waarenlagers.

Dasselbe enthält noch eine reichhaltige Auswahl in hochfeinen und mittleren Anzug-, Paletot-, Joppen-, Mäntel-, Hosen- und Westenfstoffen in nur reeller Waare, sowie fertige Herren- und Knaben-Garderobe, eigener Arbeit. Um gänzlich zu räumen, verkaufe noch **unter meinem Selbstkostenpreis.**

Sehr vorteilhaft für Wiederverkäufer!

F. A. Heinrich.

Vorzügliches Kindernährmittel.

Pfund's Condensirte Milch

von jahrelanger Haltbarkeit für **Haushaltungs- und Küchenzwecke**, sowie für **Bäcker und Conditoreien** unentbehrlich, in **Blechdosen, welche ohne Messer und Scheere geöffnet werden, empfehlen**
Dresdner Molkerei: **Gebrüder Pfund.**
Hauptkontor: **Bautzner Strasse 79.**
Zu haben in **Dippoldiswalde:** Apotheker **H. Meissner**, in den Drogerien **W. Dressler, H. Lommatzsch, Rich. Niewand** und in der Kolonialwarenhandlg. **H. A. Lincke**, in **Kipsdorf:** Drogerie **H. Weyrauch**, Colonialwarenhandlg. **M. Holfert**, in **Schmiedeberg:** Drogerie **Bruno Herrmann.**

Tod allem Ungeziefer

durch **Braidich's überseeisches Pulver**, welches, bedeutend stärker als viele andere Insektenvertilgungsmittel, nicht nur betäubt, sondern sofort tödtet. Wer daher mit **Anderem keinen Erfolg hatte**, probiere dieses vorzügliche, sicher wirkende Mittel. — Dosen à 30 Pfg. 60 Pfg. und 1 Mk. 50 Pfg. in der **Apotheke zu Dippoldiswalde.**

Bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustschmerzen, Lungenleiden, Keuch- und Stichtusten** (blauer Husten bei Kindern) wie überhaupt in allen Fällen, wo nicht selten rascher Kräfteversall des Patienten eintritt, ist der Gebrauch des seit 31 Jahren rühmlichst bekannten echten

Rheinischen Trauben-Brust-Honigs

als rein diätisches Genuss-, Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges dringend anzupfehlen. Jeder Consument wird die Wohlthaten dieses überaus leicht verdaulichen, in jeder Hinsicht segensreichen, zugleich köstlichen Traubenpräparats in denkbar günstigem Sinne kennen und schätzen lernen. Zu haben in der **Apotheke zu Dippoldiswalde**, in **Schmiedeberg** bei **Bruno Herrmann**, Drogerie zum roten Kreuz.

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden.

Fäcaljauche pro Lowry 10000 kg = 100 hl mit Mk. 15,00	} ab Dresden.
Cloake pro Lowry 10000 kg = 45 Faß mit . . . Mk. 28,00	
Pferdedünger pro Lowry 10000 kg Mk. 35,00	
Kuhdünger pro Lowry 10000 kg Mk. 55,00	

Sandwirthschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abschließen extra Rabatt.

Flora-Bad Dippoldiswalde.

Täglich geöffnet.
Dampf-, Fichten-Nadel-, Bannen-Bäder, Massage, Packungen in und außer dem Hause. — Abonnementspreise.
Hochachtend **J. C. gep. Masseur.**

Gesundheit ist das höchste Gut.

Für Kranke empfiehlt sich die **elektrische Behandlung** der naturgemäßen Heilweise (ohne Medizin) von **Ernst Kögel**, **Elektrotherapeut und Naturheilkundiger**, **Dippoldiswalde, Dresdn. Str. 147**, im Hause „zum billigen Laden“. Nur durch Naturmittel ist unsere Gesundheit in allen Krankheiten zu erlangen; der Stoffwechsel im Menschen ist der Regulator des Blutes, daher versucht und urtheilt selbst.

Atelier

für künstl. Zähne.

Künstliche Zahnerfassstücke, sowie **ganze Gebisse** werden unter Garantie der Halt- und Brauchbarkeit, den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich, bei solider Ausführung und mäßigen Preisen in Kunstschul und Metall angefertigt.
Umarbeitung nicht passender Gebisse, Reparaturen prompt und gut.
Spezialität: abbebbare Brückengebisse (Gebisse ohne Gaumenplatte) Deutsches Reichspatent Nr. 93 522, **Plombirungen, Zähne reinigen, Nervtödten, Zahnextractionen**, auf Wunsch schmerzlos.
Zähne von 2 Mark an.
Theilzahlung gern gestattet.
Emil Schwarz, Zahntechniker, Dippoldiswalde, Serrenstraße 86.

Waltsgott's verbesserte Nussextrakt-Haarfarbe

in schwarz, braun und blond, und **Nussöl**, ein feines, haarstärkendes und dunkelndes **Haaröl**, sowie **Hüne's Enthaarungs-Pulver** zur schnellen Entfernung aller lästigen Gesicht- u. Armhaare etc., in Gläsern à 0,75 Mk. empfiehlt die **Apotheke zu Dippoldiswalde.**

Nachdruck verboten!

Bom Königschießen.

Ein Herr trieb auf dem Schützenhof herum sich bei den Schützen;
Er ließ trotz allem Piff und Paff von dort sich nicht vertreiben.
Und viele Leute glaubten schon er wollte sich selbstmördern,
Und hielten es für ihre Pflicht hinaus ihn zu befördern.
Doch Jener rief: „Seid unbesorgt!
Den Anzug, der mich zieret,
Hat „Goldne Eins“ als tugelfest Mir schriftlich garantirt.“

- Frühjahrs-Paletots.** Mk. 7 1/2, 10, 15 und höher,
- Herren-Anzüge.** Mk. 6 3/4, 9, 14, 20 und höher,
- Burschen- und Knaben-Anzüge.** Mk. 1 1/2, 2 1/2, 4, 6, 8 und höher,
- Einzelne Hosen.** Mk. 1, 1 1/4, 2 1/2, 4, 5 und höher,
- Jacketts und Joppen.** Mk. 3, 4 1/2, 6 1/2, 8 und höher,

Dresdens vorteilhaft. Einkaufsquelle

für fertige Herren- und Knaben-Garderoben.

„Goldene Eins“

(Inh.: **Georg Simon**).
1., 2. u. 3. Etage. **1 Schloss-Str. 1** 1., 2. u. 3. Etage.

Frack-Verleih-Institut.

Dippoldiswalde, 13. August. Gegen Flöhe, Schnaken, Schwaben, Ruffen, Wanzen und **Fliegen** **kauft** nur Fahr's Dalma. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Hunderte von Dankschreiben. Nur allein acht zu haben in versiegelten Flaschen zu 15—30 und 50 Pfg., Staubbeutel 15 Pfg. in Dippoldiswalde bei W. B. Dreßler, am Markt, und in der Drogerie zum Elefanten.

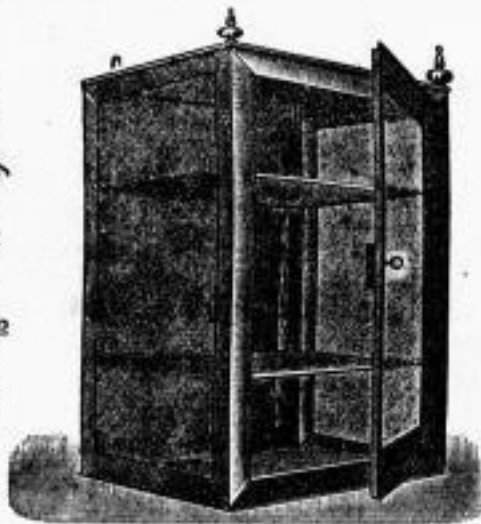
Kögel's photograph. Atelier,
Dippoldiswalde, Dresdner Straße 147,
im Hause „zum billigen Laden“,
seit 25 Jahren bestehend, empfiehlt sich bestens.
Aufnahmen zu jeder Tageszeit. Preise mäßig. Aus-
führung prompt. Aufnahmen von Auswärts zu jeder
Zeit auf Bestellung.

Um schnell zu räumen,
verkaufe ich
Jaquettes, Kragen
Callune, Cretonne
Battist, Satin
Blaudruck
und baumwollene
Socken, Strümpfe
und **Handschuhe**
mit 10% Rabatt.

Oscar Naeser,
Kirchplatz.

Speiseschrank.

Größte
Neuheit!



Gesichert
geschützt!

Der **Fliegenschrank** ist von starkem Eisenblech solid gearbeitet, an der Rückwand zum Aufhängen von Fleisch mit extrastarken Dösen versehen. Zu mäßigen Preisen zu haben bei

Louis Philipp, Klempnermstr.

Aug. Regel, Schlosser,
Obercunnersdorf,
empfiehlt einer geneigten Beachtung:
Fahrräder, Näh- und
Wringmaschinen,
nur beste Fabrikate.

Für herabige Gegend empfehle ganz besonders die
Räder Mars und Concordia,
unübertroffen und jedem besten Fabrikate gleichstehend.
Höchste Auszeichnung. Goldne Medaille.
Alle Ersatztheile, Reparaturen und Reinigen
obiger Maschinen billigt.

Sanitätsrath Dr. Roberts
Gesundheits-Unterkleider
gesichtlich geschützt, einziger Schutz für Radfahrer
gegen Erhitzen und Erfälten.
Ferner empfehle fertige **Radfahr- und Turner-**
bemden, Gürtel, Schuhe u. s. w.,
Galanterie, Schnitt, Woll-, Glas- und
Schuhwaren, Linoleum, alle Arten
Möbeldecken u. s. w.
zu außerordentlich billigen Preisen.

Sophas, Kanapees
empfiehlt in größter Auswahl
C. Nitzsche, Kleiner, Dippoldiswalde.
Wartungen werden nach jedem Maße
schnell und billig gefertigt.

100 Mk. Belohnung.

Auf meinem Jagdreviere Großhölza, in den Hängen an der Weiskerch
Kleinölsaer Grenze
wird in frechster Weise **gewildert!**

Am vorigen Freitag, kurz nach 6 Uhr Abends, ist neuerdings eine Fiehe geschossen und gestohlen worden. Leider hat man den resp. beide **Wilddiebe** dabei entkommen lassen man weiß aber, wer sie sind und es erhält Derjenige, welcher sie derart zur Anzeige bringt, daß Bestrafung erfolgt, obige Summe ev. mehr.

Wilhelm Lorenz, Sainsberg.

Dürrkopp Herkules Glückauf-Fahrräder

sind die feinsten Marken im Handel. Vertretung von
Hermann Kohl, Borlas.
Annahme von Reparaturen. Gebrauchte Räder auf Lager.

ff. **Mexikaner, Guatemala und Mocca-**
Perl-Kaffee's,
gebrannt à Pfund von 96 Pfg. an, garantiert rein,
empfiehlt **Paul Bemann.**

Gasthof Naundorf

empfiehlt werthen Vereinen und Gesellschaften seine
geräumigen Lokalitäten, Gesellschafts-Zimmer,
großen Ballsaal, Billard, Asphalt-Regelbahn,
geschützte Veranda zur freundlichen Benutzung.
Hochachtungsvoll **Otto Viehsch.**

Erbgerichtsgasthof Hennersdorf.

Sonntag, den 14. August,
groß. Vogelschießen
mit
Garten-Frei-Concert,
— Anfang 4 Uhr, —
Abends starkbesetzte Ballmusik,
wogu ergebnis einladet **Paul Krog.**

Halte mein
Restaurant zur Maltermühle
zum Besuch bestens empfohlen.
Ergebnis **Richard Walter.**

Gasthof Falkenhain.

Sonntag, den 14. August,
Vogelschießen,
verbunden mit **Tanzmusik,**
wogu alle Freunde und Gönner ganz
ergebnis eingeladen werden.
Jos. Effer.

Gesellschaft Seitrer Blick.

Zu dem Sonntag, den 14. August, im
Hotel goldner Stern stattfindenden
Kränzchen
— Anfang 8 Uhr —
der **Vorstand.**
ladet ein
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich
willkommen.

Wohlthätigkeitsverein Sächs. Fechtschule,

Verband Sadisdorf und Umg.
Nächsten Sonntag, den 14. August, findet im
Gasthof Obercarsdorf ein
Kränzchen
statt, wogu alle seine Mitglieder fechtbrüder-
lichst einladet der **Gesamtvorstand.**
Mitgliedskarten sind mitzubringen und auf Ver-
langen vorzuzeigen.

== Gasthof Seifersdorf. ==

Sonntag, den 14. August:

Brauer's Rosswainer Sänger

Siehe **Plakate** **Muldenthaler, gegründet 1854** Siehe **Referate**
Humoristisches, höchst decentes Familienprogramm.
Anfang 8 Uhr. Vorzugskarten à 40 Pfg. sind im Gasthofe zu haben. Entrée 50 Pfg.
H. Lieber.

== Gauturnfest in Reinhardtsgrimma ==

am 13., 14. und 15. August 1898.

Fest-Ordnung.
Sonabend, den 13. August: Von Nachmittag 4 Uhr an: Empfang des Gauturnrathes, der
Kampfrichter und der fremden Turner bez. Einzelwettturner. Abends 7 Uhr: Zapfenstreich. Abends 9 Uhr:
Lampionreiten auf dem Festplatz. Hierauf Kommerz im „Erbgericht“.
Sonntag, den 14. August: Vormittag 6—¹/₉ 9 Uhr: Einzelwettturnen. 10—12 Uhr: Empfang
der Vereine. 10—12 Uhr: Fortsetzung des Einzelwettturnens. Nachmittags 12—1 Uhr: Mittagspause.
¹/₂ 2 Uhr: Einholen der Ehrengäste, Festjungfrauen und der hiesigen Vereine. ¹/₂ 2 Uhr: Stellen zum Fest-
zug. 2 Uhr: Festzug durch den Ort nach dem Festplatz. Begrüßungen hierauf Auflösung des Festzuges.
3 Uhr: Allgemeine Stabübungen, Vereinswettturnen, Vorturnerturnen, Freiringen, Spiele, Rürtturnen. Abends
Verkündigung der Sieger und Einzug. Hierauf: **Ball** im „Erbgericht“ und im „goldenen Hirsch“.
Montag, den 15. August: Nachmittags 3 Uhr: **Garten-Frei-Concert** in „Haserl's Restaurant“.
Abends 7 Uhr: **BALL** im „Erbgericht“.
Für Nichtturner Eintritt zum Festplatz 10 Pfg. Eintritt zu den Sälen 10 Pfg.
Turner und Turnfreunde werden hierdurch freundlichst eingeladen.
Reinhardtsgrimma. Der Fest-Ausschuß.